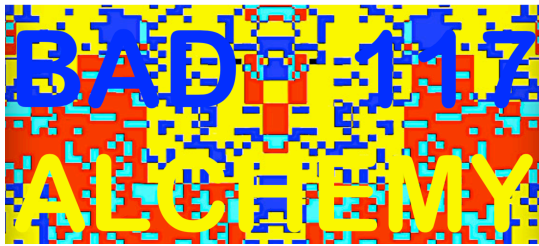


**Bad Alchemy Magazin (DE), OKTOBER 2023**  
**Rezension Album CLAZZ von Rigobert Dittmann**



Luca Sisera ROOFER – CLAZZ (nWog Records, nwog052): Der 1975 in Chur geborene Kontrabassist & Komponist Luca Sisera hat sich gründlich dem Schweizer NowJazz eingeschrieben, mit Michael Jaeger Kerouac, Heimüller-Sisera-Renold, Tommy Meier Root Down, Radar Suzuki, dem Yves Theiler Trio und insbesondere mit der eigenen Formation Roofer. Die durch Corona aufgezwungene halbseitige Lähmung nutzte er für ein Großprojekt, das an alte Thirdstream-Ambitionen anknüpft. „Clazz“ verrät die Amalgamierung von Classic + Jazz, die Sisera anstrebt in einem 5-sätzigen Opus von 70 Min., das die orchestralen Potenzen der 41-köpfigen Kammerphilharmonie Graubünden mit ausreizt. Daniel Schnyder, durch ähnliche Bestrebungen profiliert, türmt dazu musikhistorische Vergleiche von Rolf Liebermann und Gunther Schuller aufwärts, die Siseras Werk auf ein Level mit Gil Evans, Schnittke und Bartók, Mahler und Coltranes „Equinox“ heben. Doch es widerstrebt mir, zu seinen erschöpfenden Ausführungen über Siseras verminderte Septakkorde, übermässige Dreiklänge, Ganztonskalen, Orgelpunkte und polymetrische Texturen, die 11/8 bei 'Rockaway', dem 1., und die 12/8 im letzten Satz, den Papagei zu spielen. Um bei der Aufführung am 9.9.2022 in Schaan mit Regie zu führen, überließ Sisera den Bass Andreas Waelti. Neben Yves Theiler an Piano und Michael Stulz an Drums als Roofer-Konstante verstärkt Dario Sisera an Perkussion als viertes Händepaar die isorhythmische Dynamik, Luise Volkmann übernimmt am Altsaxophon die jazzige Primadonnenstimme. Der stürmische Auftakt zeigt, wie massiv das Orchester mit Blech, Strings, Flöten und allem Drum und Dran bestückt ist, der erste Jazzpart gleich mal Volkmanns wendige Reedistik und die flickrige Fingerfertigkeit der Roofer, nicht ohne die Graubündener Tönungen als Grundierung oder Kontrast. Volkmann führt mit vogeligem Solo dann das summend getragene, feierlich marchierende und crescendierende 'Nairs' an, tremolierende Streicher stellen sich quer, der Zusammenhalt wird diffus, die Harfe rät zu Demut, den Streicher gelingt zwar eine hymnische Ballung, aber es bleibt bei kleinlauten Zweifeln. 'Body Messenger' bewegt sich trotz hörnerer Stöße in lyrischer Achtsamkeit, schwillt kurz harmonisch an, bleibt aber kristallin und fragil. Mit Waeltis Pizzicato hebt 'Diverse Density' an, die Harfe pickt und reihum gibt es nur spitze Finger, feine Striche, Oboenhauch, bis zuckende Wallung aufkommt und paukige Turbulenz, die mit feinem Flöten kontrastiert. So schlendern sie zu Volkmanns Alto und Piano, wie nur Jazzler schlendern, durch eine Tuttiballung hindurch hin zu krummer Rhythmik, die alle erfasst. 'Atlantic Sketches' trillert und tutet zuletzt treppauf, treppab, zum Tamtam von Bass und Brass schillern und zucken die Sektionen in enthusiastischem Groove, halten aber inne für Theilers synkopenreiches Solo, um wieder vereint, von Volkmann angeführt, von Stulz beklappert, den rhythm'n'bluesigen Ausklang zu schwelgen. Womöglich verdankt sich die der Schweiz nachgesagte hohe Innovationskraft genau solch weitem, integrativem Horizont? [BA 121 rbd]